

Absatzpreise:

Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen.
1/2 Jährl. 1 — 15 Im Auslande
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. tritt Post- und
Einschreibes Nummern: 1 Ngr. Stempel-
schlag hinzu.

Postzettelpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zelle: 2 Ngr.

Erstausgabe:

Täglich, mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Veranstaltung von Landtagswahlen betr.
vom 8. Juli 1863.

**Wir, Johann, von Gottes Gnaden König
von Sachsen u. c. et.**
haben mit Rücksicht auf die im Laufe des gegenwärtigen
Jahrs bevorstehende Einberufung derstände des Landes
zu einem ordentlichen Landtag beschlossen, die erforder-
lichen Vorbereitungen vorzunehmen zu lassen und
verordnen daher an alle verfassungsmäßig damit beauf-
tragten Behörden, sofort die hierzu nötigen Einleitun-
gen zu treffen.

Urkundlich haben wir diese Verordnung eigenhändig
vollgelesen und unter Königliches Siegel vorgetragen lassen.

Dresden, am 8. Juli 1863.

(L. S.) **Johann.**

Friedrich Ferdinand Freih. von Beust.

Dresden, 16. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten der
Prinz und die Frau Prinzessin Georg sind heute
Mittwoch 12 Uhr von Marienbad hier eingetroffen. Gleich-
zeitig ist Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Anna
Katharina von Wiedbaden eingetroffen und hat sich nach
Böhmen begeben.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungssachen. (Wiener Zeitungen u. französische Blätter
über die Röte der drei Mächte.)

Zagospolische. Wien: Von Reichsrath. Waffen-
konsort. — Prag: Universitätsangelegenheiten. Pe-
tition bezüglich des Heimatrechts der Kirche. —

Berlin: Aufsatz für die Zagospolische Akademie. Schillerkunst. Preßprozeß. Verurteilung.

Die Untersuchung gegen die Tumultanten. Lassalle mit Herzog verbündet. — Königsberg: Zur Angeklagtheit des Professors Müller. — Bösen: Zur polnischen Instruktion. — Würzburg: Gou-
heit mit der demokratischen Macht. — Wiesbaden: Kammerverhandlungen. — Hamburg: Gründung der landwirtschaftl. u. der Handels-Ausstellung. —

Paris: Abgäng der russischen Antwort. Die Orga-
nisation Mexicos. England und die Revolution auf Madagaskar. — Turin: Brigantinerhaftung in Ge-
naue. — Rom: Dem neapolitanischen Hof. — Lon-
don: Reaktionen des Ausbildungsgebäudes. Ober-
hauserhandlung über die polnische Frage. Roebuck's
Antrag zurückgeworfen. — Athen: Protest der Ge-
sandten der Schwedische.

Erneuerungen und Verschönerungen.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig, Bautzen, Hohenstein.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Mittwoch, 15. Juli, Mittags. In der
heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten
überreichte der Abgeordnete Biskiewicz eine Pe-
tition Langiewicz's, worin Lehter um seine Frei-
lösung und um die Bewilligung nachsucht, sich
nach der Schweiz abgeben zu dürfen. Der Finanz-
minister v. Pleiter erklärt, daß die Regierung

heute das Budget für 1864 vorlegen wollte, das-
selbe aber, um die Debatte nicht zu fören, für die

nächste Sitzung vertagt habe. In der Specialde-
batte des Berufungsgerichtes wurden sämtliche
Paraphraten nach dem Antrage des Ausschusses
unverändert angenommen. Bei der hierauf vor-
genommenen dritten Sitzung wurde jedoch das
ganze Gesetz mit großer Majorität verworfen.

Die Mitglieder des Unionclubs beabsichtigten
nunmehr, einige Zusatzartikel zur Geschäftsbör-
se und zur Geschäftsvereinsordnung zu bean-
tragen.

Feuilleton.

R. Posttheater. Mittwoch den 15. Juli wurde zum
ersten Male „Eine Tochter des Südens“, Schauspiel
in 5 Acten, mit freier Bewegung des Romans der Ro-
man von Charlotte Birch-Bruce gegeben. Schon der
Titel ist günstig, denn er weckt die Kritik um Char-
akter der Hauptperson ab; aber auch die wohlbauende
praktische Mode des Südens. Sie bietet natürlich die
bekannten Vorzüge und Mängel der Verfasserin, ist aber
nicht von der leichten, sondern von der gründlichen Art,
die von ihrer Couleurkunst gehabt wird, und ge-
nimmt somit am so leichter den größeren Theil des Pub-
likums. Die gewöhnlichen Bühnenrequisiten — plötzlich
unverwartete Erscheinungen von Personen, Horden, Klatschen,
Heiterkeitswummung, Gewitter &c. — sind mit aller
Rücksicht in Bewegung gelegt, um eine wohlkömmende
theatralische Hausmannskost zu zutreffen. Und der etwas
starke Gebrauch dieser dramatischen Utensilien befindet
auch die Definition des Südens und hat dessen Be-
nung von einigen Theatern ersten Ranges fern gehalten. Uebrigens zeigt Frau Birch-Bruce auch in
diesem Schauspiel, wie sie die Charaktere darbietet und
dahinwirkt für Darsteller und Publikum zu zeichnen
versteht, wie sie mit nie verlegener Technik den Gang der
Handlung unterhaltsam und spannend zu erhalten weiß:
nur muß man sich dabei nicht durch lästigerliche Be-
trachtungen und verdeckte Fragen nach den Motiven
im unpoetischer Weise hören lassen. Im dritten Acte
hätten die Familienintrigen und die Erziehung Leonie's
möglich schon mit allgemeinem Schlus beendet werden kön-
nen, aber ein fümpter Rest war nötig. Die wunderlich
liebenden mützen daher vom Verließung befangen ihr
Glück mit einem Theatercoup verspielt, die Tochter des

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Informationen auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissioner
des Dresdner Journals; ebendas: H. Ehlers, E. Illiger; Hamburg-Altona:
Haarmeyer & Voeller; Berlin: Georgius'che Buch-
handl., Reichenbach's Bureau; Bremen: E. Scholte;
Breslau: Louis Stanger; Frankfurt a. M.: Jägers
Buchh.; Köln: Adolf Häderer; Paris: v. Löwenfeld
(29, rue de bons enfaus); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.;
Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanop. 867.

Geschäftsführer:

Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse No. 7.

Hermannstadt, Mittwoch, 15. Juli. (W. Bl.)
Heute fand die erste Zusammenkunft des säch-
sischen Landtages statt. Graf Cremnitz stellte
sich dem Landtag als königlicher Kommissar, den
Gouverneur Gros als provisorischen Präsi-
dentin vor. Es wurde darauf die Angelobung der
Mitglieder vorgenommen. Die angarschen Land-
tagsgesetzgebende demonstrierten durch ihre Abwesen-
heit. Die feierliche Landtagseröffnung findet mor-
gen statt.

Krakau, Mittwoch, 15. Juli. Die Polizei
hat hier einen bedeutenden Pulvervorrath und ein
Patronen-Laboratorium entdeckt. Bei Warg-
fahrung des confiszierten Pulvers begleitete der
Völker die Militärkavallerie mit Pfeilen und warf
Steine nach denselben. Einige Soldaten feuerten.
Bis jetzt hat sich herausgestellt, daß zwei
Personen, darunter der Hauptredacteur, verwundet
worden sind. (Nach einem Krakauer Telegramm der
und kurz vor Schluß des Blattes noch zugehenden Wi-
ener Abendblätter vom 15. Juli betrug der aufgehendene
Pulvervorrath eines Centner, und sind die in dem La-
boratorium beschäftigte gewesene Arbeiter verhaftet wor-
den. Der verwundete Hauptredacteur war ein Fleischer-
geselle.)

Breslau, Donnerstag, 16. Juli. Die heutige
Schles. Ztg. meldet aus Warschau vom 14. Ju-
li: Heute ist die erste Nummer eines offiziellen Jour-
nals des Nationalratting erschienen; es führt den Titel: „Unabhängigkeit“. Sein Leitartikel ver-
wirft jede Transaktion. Es verhöhnt den Wort-
laut des Erlasses Rzewski's bezüglich der Kar-
teutrauer. Rzewski sagt darin, er sei von Je-
łinski benachrichtigt, daß die Regierung demselben
befolgt, in Jaroslaw auf unbestimmte Zeit zu ver-
bleiben.

Brüssel, Mittwoch, 15. Juli, Mittags. Der
Kongress zur Ablösung des Schlesischen ist so-
eben zusammengetreten. In derselben sind fol-
gende Staaten vertreten: Italien, Russland, Preu-
ßen, Spanien, Dänemark und die Hansestädte, die
Vereinigten Staaten von Nordamerika, Portugal,
Schweden, Österreich, Frankreich, England, Holla-
nd, Brasilien, Chile, Peru, Hannover und die
Türkei. — Heute Abend findet ein Banquet im
Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten statt.

Brüssel, Mittwoch, 15. Juli, Abends. Die
heutige Sitzung der Konferenz über den Schles-
zoll ist beendigt. Der Vertrag ist einstimmig ge-
nehmen und paraphiert worden. Morgen findet die
Schlußfertigung und Unterzeichnung des Vertra-
ges statt.

London, Donnerstag, 16. Juli. Nachrichten
aus New-York vom 4. Juli melden, daß am
1. Juli der Unionengeneral Reynolds bei Get-
tysburg angegriffen und zurückgebracht worden
ist, worauf er sich mit dem Hauptcorps unter
General Meade vereinigt hat. Am 2. Juli
hat sodann ein harter Kampf begonnen. Beide
Seite behaupteten, wie es scheint, ihre Stellung
durch, doch hat Präsident Lincoln Nachrichten vom
3. Juli nichts veröffentlicht lassen, die einen
von den Unionisten errungenen Erfolg
beweisen.

Copenhagen, Mittwoch, 15. Juli. Die
Berl. Ztg. schreibt: die Mitteilung, daß Da-
nemark am Ende erklärt habe, es werde auf die
active Theilnahme am diesjährigen Wettbewerb
der Bundesnöthe verzichten, sei dadurch zu ver-
nehmen, daß Dänemark auf sein Recht verzichtet,
das der Titel des Königs von Italien anzuerkennen und der
Zar den Titel des Königs von Italien anzuerkennen soll.
Die Röte der drei Mächte ist in Paris vollständig
aufgehoben.

Dagbladet" sagt in seiner Bodenseeau: Eine
bewaffnete Occupation Holsteins, die auf die Be-
kanntmachung vom März basiert, ist keine Bun-
desaktion, auch keine Execution, sondern Krieg.

Südens muß noch südlicher werden, und bedarf noch der
Erziehung eines Jahres, bis sie zu einer Herzogenadmetz
findt, die sogar die natürliche Würde des Weites nicht
mehr berücksichtigt. Doch auch diese Erziehung des er-
warteten Ausgangs rechtfertigt sich mit behender Praxis
durch Rührung und Effekt. Die Neuglichkeit des Südens
mit der „Weise von London“ besteht übrigens höchstens
nur darin, daß ebenfalls eine Lehrerin die Haupt-
version ist, der ein vornehmes Mann in reifer Jahren
von eigentümlichen Weisen und schöner jugendlicher Herzen
seine Hand anbietet. Das ergibt dann allerdings auch
einige formelle Anklänge; Charakter, Gemüthsconflict,
Gang der Handlung sind indeß völlig anderer Art. Der
mit einer gewissen weiblichen Verstärkung gepaarte eigen-
thümliche englische Gemüthsconflict, den wir auch in
diesem Schauspiel finden, stimmt selbstverständlich der
dem Roman; er ist die unvermeidliche Eigenthümlichkeit der mo-
dernen englischen Schriftstellerinnen.

Die Darstellung war eine vorzügliche. Graf Arnand,
einst, schrof und vereinzeltes Sinnes, voll selbstverständ-
licher Menschenverachtung und Bitterkeit, aber edel
und von tiefem Gemüth; — Marquise Melanie, mit den
unangenehmen weiblichen Eigenschaften, die aus
einer hochcharakteristischen Dame fast unlösbar seien,
reicht verloren; — die liebenswürdige alte Stiftsdame
und herzensgute Tante Rose v. Sainville; — diese drei
Personen wurden von Herrn Davison, Frau Baye
und Graf Berg meisterhaft charakterisiert. Rosine, das
Kind der Provençal mit ihrem lebhaften, leidenschaftlich
erregbaren Natur, voll rauh wechselnder Stimmungen
und festig überstromender Wallungen, ward von Graf
Langenhahn äußerst gelungen, entschöpft, und mit
lobenswerther Vermeldung eines zu kräftigen Colorits.
Deutschheit der Ausdrucks- und bessere Tongebung bleibt
aber sehr zu wünschen. Das Mutteräpfchen Charles

Dresden, 16. Juli.
Die vierzehn Zeitungen sind in ihrer Auflösung der
zunächst zur Veröffentlichung gekommen österreichi-
schen Decretes nach St. Petersburg nicht einig.
Während die „Öst. Deutsche Post“, von einem Par-
lamentarier geleitet, das sich vorzugsweise mit der
australischen Politik Österreichs beschäftigt, von der prä-
zisen Formulierung der meisten Hauptpunkte in der
zweiten Hälfte der Decrete angenähert überzeugt ist, die sechs Punkte Knay und sans phras formalist findet
und eine Neutralität Österreichs in seinem Hause mehr
möglich hält, äußerte die „Presse“ Tadel über die
platte und geschmeidige Fassung des Documentes. Die
„Constitutionnel de l'Autriche“ betitelt die Decrete
tritt zwischen beide Ausführungen mit folgenden Sätzen: „Wir
meinen, daß bei Beurtheilung des folgen schweren Docu-
mentes viel weniger die gewollte Form als der Inhalt
bedeutet werden müsse. Die stipulierten sechs Punkte
finden, nach unserer Auffassung, eine Intervention der drei
Großmächte und zwar nicht eine Intervention zwischen
collidirenden selbstständigen Staaten, sondern zwischen einem
Gouvernement und seinen rebellirenden Untertanen. Das
königliche Cabinet in St. Petersburg unterhandelt also
bereits, obwohl nur indirekt, mit den Aufständischen, an
deren Seite, obwohl noch in weiter Ferne, die Hinter-
und Arme der Großmächte Lager errichtet. Wenn
man für diese Situation und alle ihre Consequenzen und
Rückwirkungen verantwortlich ist, wird man es tacit
finden, die Worte und Ausdrücke sorgsam zu wählen
und nicht durch einen scharfen Ton zu verleben. Die
präzise Formulierung“ der sechs Punkte hat in den
Gabinetten zu Paris und London volle Anerkennung
gefunden, und diese sind der Kern der Decrete; und will
bedenken, daß sie keine Blüten und Blünde, sondern
„forderungen“ enthalten, die man, wie es der Stellung
solcher Autoritäten angepaßt ist, der Erwaltung anzu-
wünschen hat. Die Bereitstellung Österreichs zu Konferen-
zen steht die Annahme des Programms voraus. Rus-
land muß die formulierten Punkte als Basis acceptirt
haben. Schlägt etwa Fürst Gortschakoff statt der Pour-
parlers oder Konferenzen einen andern Modus der Be-
ratung vor, so wäre dies ganz gleichgültig und neben-
sächlich, wenn nur das formulierte Programm von der
russischen Regierung als Ausgangspunkt anerkannt wird.
Den Wunsch, die Decrete in einem großbürgerlichen Stile
abgefaßt zu haben, thören wir nicht, weil es auch nicht
um Worte, sondern um Errreichung des Anstrengens
geht. „Die France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche der Schwede
gleichen könnte.“ Je nach dem verschiedenen National-
charakter verschieden formuliert, zieht aber alle drei
Großmächte offenbar Meinung Frankreichs wieder-
giebt.“ Die „France“ findet, daß die französische Note
die beste ist, fest und bestimmt wie die englische, aber nicht
so barisch wie sie, maggior wie die österreichische, aber
ohne so starke übertriebene Temperierung, welche